

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag: Dr. C. Macken, Buchverlag, C. Macken, für die Schriftleitung verantwortlich: D. Strom in Neuenburg.

Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeile über deren Raum im Bez. 20, außer 25 J. Feil-3. 80 J mit Inf.-Struere. Kollekt.-Anzeigen 100%, Zuschlag Offerte u. Vakanturteilung 20 J. Bei groß. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Verordnungen außer Kraft.

Gerichtsland für beide Teile: Neuenburg. Für tel. Aufs. wird keine Gebühr übernommen.

Beylagspreis:
Jahresblatt in Neuenburg 1.30. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im In- und Ausland, 1.80 m. Postgebühren. Preis frei. Preis einer Nummer 10 J.
In Fällen hoh. Ermalt. steht kein Anrecht auf Rückzahlung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Beylagspreises.
Bestellungen nehmen alle Verleger, sowie Agenten u. Buchhändler entgegen.
Jahrespreis Nr. 4.
Verlag: Dr. C. Macken, Buchverlag, C. Macken, für die Schriftleitung verantwortlich: D. Strom in Neuenburg.

Nr. 161.

Wittwoch, den 14. Juli 1926.

84. Jahrgang.

Deutschland.

Vorgeschlagene Wohnungskreditanstalt für Darlehen zur Instandsetzung von Altbauwohnungen.

Stuttgart, 12. Juli. Kaiser der Schaffung von Neubauten ist die Forderung von Altbauwohnungen eine dringende öffentliche Aufgabe. Es ist nicht zu leugnen, daß manche Hauseigentümer die bei einer unangenehmen Instandsetzung aus eigenen Mitteln nicht bestreiten können und daß infolgedessen ihre Häuser mehr oder weniger zu verlassen drohen. Der in Kap. 15 Tit. 8 des Reichsbaugesetzes 1924 in der Hauptsache für dauerhafte Häuser vorgesehene Betrag der Wohnungskreditanstalt in Höhe von 2000 RM. ist an sich knapp und zudem bereits aufgebraucht. Die Schaffung förmlicher Instandsetzungsdarlehen durch die Wohnungskreditanstalt kann bei dem gegenwärtigen Stand ihrer finanziellen Kontraktion schon durch Neubauten nicht mehr getrieben werden. Und nun trotzdem die Hauseigentümer, insbesondere die finanziell schwächeren unter ihnen, in ihren Wohnungen nach Erhaltung der Häuser zu unterstützen und auch Sicherheit für die in einiger Zeit wieder stärker auszunehmende Wohnungskreditanstalt zu schaffen, übernimmt die Wohnungskreditanstalt gemäß der nach Benehmen mit dem Reich und dem Reichsbauamt, sowie der Hausbesitzerorganisation erlassenen Bekanntmachung des Ministeriums des Innern im „Staatsanzeiger“ vom 13. d. M. zusammen mit den Gemeinden die Aufgabe für Darlehen zur Instandsetzung von Altbauwohnungen in Altbauwohnungen, wenn die Hauseigentümer die erforderlichen Instandsetzungskosten nachweislich aus eigenen Mitteln nicht bestreiten können. Nach dem geäußerten Willen, daß sämtliche Wohnungskreditdarlehen aus eigener Anlage zu sein, wenn Staat und Gemeinde weitere Sicherheit bieten. Nachfolgend ist im übrigen kein Zweifel, daß auch diese neue Aufgabe der Wohnungskreditanstalt durch Art. 1 des Reichsbaugesetzes gedeckt ist. Zur einzelnen sind Wohnungen der Wohnungskreditanstalt: Ermöglicht werden sollen mit ihr nur solche Instandsetzungsarbeiten, die notwendig sind, um Wohnungen benutzen zu erhalten; sogenannte Schönheitsreparaturen werden somit zumeist ausfallen. Für Darlehen unter 1000 RM. wird in der Regel die Bürgschaft nicht übernommen; der Höchstbetrag des Darlehens von 2000 RM. für die Wohnungseinheit nicht übersteigen. Zur Sicherung der ausgemessenen Höhe des Zinsfußes des Darlehens ist bestimmt, daß dieser der jeweiligen Höhe des Grundwertes und zwar unter Berücksichtigung der vom Staat und Gemeinden übernommenen Bürgschaft entsprechen muß; die jährliche Tilgung darf nicht mehr als 10 v. H. der Darlehenssumme zu betragen. Das Darlehen muß weiter innerhalb 50 v. H. des geltenden Verkehrswertes des Grundstücks durch Hypothek oder Grundschuld abgesichert werden. Für die Übertragung der Bürgschaft ist der Wohnungskreditanstalt vom Eigentümer ein einwöchiger Vermögensbeitrag in Höhe von 1/2 Prozent der verbleibenden Darlehenssumme zu entrichten. Die Beiträge der Hauseigentümer bei seiner Gemeindebehörde auf einem von der Bauaufsicht 13. April 1926 in Stuttgart erlassenen Bescheid unter Anschließung einer Schätzung und eines Grundbuchauszugs einzuzahlen.

Die „Rote Fahne“ enthält.

Berlin, 12. Juli. Die kommunistische „Rote Fahne“ hatte am Montag morgen einen angeblichen Brief der „Kriegsleitung“ an die Sozialdemokratie des preussischen Königsbezirks im Abdruck gebracht, in dem der Verzicht des genannten Klubs über die Verwendung einer Summe von 50000 RM. abgelehnt wird. Das Berliner Tageblatt hat die bezeichnendsten Stellen dieses Briefes in seinem großen Agitationsorgan „die Rote Fahne“ abgedruckt und ohne Prüfung übernommen und seinen Lesern am Montagabend mit der Bemerkung vorgelegt, hier sehe man, mit welchen großen Mitteln die Stimmung gegen den Volksrechtler finanziert worden sei. Das Berliner Tageblatt hat sich in demnach schon vor dem Volkswort durch seine nicht ungeschickliche Tendenz „ausgezeichnet“. Wie die „Kriegsleitung“ nun bereits heute abend feststellen kann, ist der Brief der „Rote Fahne“ von A bis Z eine Fälschung. Es ist aber außerordentlich bemerkenswert, wie außer den Kommunisten gewisse Kreise immer wieder ein Interesse daran haben, unsere öffentliche Meinung zu vergiften.

Schönheiten der Kontrollkommission.

Berlin, 13. Juli. Es ist eine kostbare Darstellung erschienen, die bei aller Unschicklichkeit und nahezu ungeschicklicher Vorgehensweise doch nicht, daß von den französischen Generalen wieder einmal ein Vorstoß unternommen wurde, der zu dem sogenannten Welt von Locarno fast wie die Faust aufs Auge. Das wird demnach von fast allen Wählern ohne Unterschied der Parteipartei festgehalten. Besonders lebhaft wird die „Tägliche Rundschau“, die die „Kriegsleitung“ bestreitet, doch in nicht unmaßgebend und technisch geschickten des Wort zu überlassen, auch schon mit Rücksicht auf die kommenden Wählerwahlen. Man kann nicht gut in dem die Aufstellung des Reichstages in den Wählerbund betreiben und damit die heutigen Wählerwahlen als erfüllt ansehen und auf der anderen Seite Deutschland weiter als ein Objekt der Kontrollkommission behandeln, die nach den Erklärungen über den Stand der deutschen Abrüstung keine Gegenüberstellung mehr hat. Und an einer anderen Stelle: „Es würde inwiefern eine weitere Belastung der Wählerbundpolitik bedeuten, wenn Frankreich nun doch die Erhaltung machen möchte, daß die militärische Kontrollkommission darauf ausgeht, die Entschärfung wieder aufzunehmen.“ Das ist sehr leicht auszusprechen, wie sich doch für ein Organ des Außenministeriums gezeigte. Aber es ist doch ungeschicklich richtig, so richtig, daß selbst der „Kriegsleitung“ sich veranlaßt sieht, in die nämliche Reihe zu treten. Er nennt die Außenminister über die „Tägliche Rundschau“ und konstatiert, daß sich die Kontrolle außerdem formell im Unrecht befindet, da sie, wie bereits vor Jahren, gegen das deutsche Völkerrecht, das ihr noch als „Kriegsleitung“ vorgelegt wurde und in welchem die Stellung

Seeräts festgelegt ist, keine Einwendungen erhebt. Schließlich kommt der „Kriegsleitung“ sehr ordentlich: „Man hätte wirklich nicht annehmen dürfen, daß 4 Jahre nach Locarno und nach dem Abbau der internationalen Militärkontrollkommission man uns noch mit solch lächerlichen Kapitalien kommen würde.“

Nam Verbot der Potemkin-Films.

Berlin, 13. Juli. Ueber den Gang der Verhandlungen vor der Filmoberprüfungsstelle verbreitet das Berliner Tageblatt einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: „Nach der Veröffentlichung sprach sich der württembergische Vertreter für das Verbot des Filmes aus, weil er in dieser aufgeregten Zeit neue Unruhen in das Volk trage, weil er die öffentliche Ordnung gefährde und durch die Verherrlichung der Meuterei die staatliche Autorität untergraben müsse. Oberregierungsrat Willehien vom Reichsinnenministerium sprach als Sachverständiger gegen den Film. Der Vorkensener „Vorwärts“, so führte er aus, „setze die propagandistische Arbeit der von Moskau beeinflussten Kommunisten fort.“ In ähnlichem Sinne sprach sich der Vertreter des Reichswehrministeriums und der Marine aus und machte in nichtöffentlicher Sitzung weitere detaillierte Angaben. Dann plädierte ein Abgeordneter des Ministeriums Seering gegen das Verbot mit formaljuristischen Gründen, die dem Tatbestand in keinem Belang gerückt zu werden vermöchten. Schließlich sprach dann noch als Vertreter der deutschen (?) Reichswehr „Reichswehrminister“ Herr von Helldorf auf dem angeblich künstlerischen Charakter des Filmes herum und erklärte schließlich: „Die unteren Schichten können aus dem Film kaum lernen wie man Revolutionen macht, dagegen aber die oberen, wie man Revolutionen vermeidet.“ Offenbar hat zu diesem ideologischen Zweck, nur um die oberen Schichten vor Revolutionen zu behüten, die Sowjetregierung den Film herstellen lassen.“

Ausland.

Prag, 13. Juli. Geraden zu jodelhaft ist, was die tschechoslowakische Staatsbahn in den letzten Jahren an Vergütungen für geleistete und beschädigte Waren erziehen mußte. In den ersten vier Jahren des Bestandes des Staates mußte die Bahn jährlich rund 30 Millionen Kronen Ersatzkosten aufbringen. Seit 1922 ist es besser geworden. Innerhalb aber fehlt dieses amtlich erklärte „Besser“ so aus, daß man noch an 3 Millionen Kronen im letzten Jahre zu zahlen hatte. Man freilich hat man langsam an die Ursache des Uebels geirrt und die Bahnlinie entlasten. Es wurden bisher 1000 Bahndienstleistungen wegen Diebstahls entlassen und eine ebenso große Zahl Diebstahl und Diebstahl betraut worden. Seitdem ist es besser geworden.

Paris, 13. Juli. Ueber den Wiedersitz des Schiedsrichters mit England ist man hier sehr begeistert. Es wird als besonderer Erfolg Gallians betrachtet, daß es ihm gelungen ist, die Gesamtzahl Frankreichs an England um rund 60 Prozent zu reduzieren.

Paris, 13. Juli. Primo de Rivera's Ankunft in Paris spiegelt sich in der Presse sehr unfreundlich wider. Auf dem Bahnhof kam es aus Protest gegen de Rivera zu verschiedenen Zwischenfällen.

Mussolinis Verhandlungsnotiz an die Schweiz.

Basel, 12. Juli. Die Rote Mussolinis will die Schweizer Bevölkerung beruhigen. Die größte Art, in der Mussolinis die Lasten auf den Kopf stellt, wird hier nicht-ernst genommen. Wenn Mussolinis behauptet, daß eine Verdrückung des Teufels trotzdem vorhanden sei und daß Italien das Recht bezieht, gegen die Vorgänge an der italienischen Grenze militärisch zu sein, so gibt Mussolinis damit zu, daß die ganze Pressekompanie doch von Rom aus gemacht wurde. Mussolinis behauptet in seiner Verhandlungsnotiz, daß das Schweizerische Abwehrbündnis sich gegen gar nicht vorhandene Gebietsverdrückungen Italiens richtet. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß auf schweizerischen Landarten noch heute der ganze Teufel bis hinauf zum Gottard als zu Italien gehörig bezeichnet ist. Zudem erscheint noch heute ein „Schweizerblatt“, das die panitalienische Politik von Gallien bis hinauf zum schweizerischen Rheinwaldhorn, dessen italienischer Name „Alps“ heißt, befürwortet. Man glaubt in Schweizerischen Kreisen, daß mit der Rote Mussolinis die ziemlich starke Verdrückung zwischen Italien und der Schweiz aus der Welt geschafft ist und erwartet, daß die italienische Presse ihre Einmischungen in schweizerische Dinge in Zukunft unterlassen wird.

Grundsteinlegung eines italienischen Siegesdenkmals in Bogen.

Rom, 13. Juli. Bei der gestern vormittag in Bogen anläßlich der Eröffnung des 6. Kongresses der italienischen Kriegsinvaliden erfolgten Grundsteinlegung zu einem italienischen Siegesdenkmal hielt Unterrichtsminister Fedele in Gegenwart des Königs eine Rede, worin er das höchste Denkmal als Zeichen des unerschütterlichen Willens Italiens feierte, das von der Sicherheit seiner Grenzen überzeugt sei. Unter Geist, Würde und a. a. dem das lateinische Gefühl für Recht und Billigkeit innewohnt, wird nicht verdrückt durch trübe Träume, worin andere schon Hermann den Ehrwürdiger gesehen haben wollen, wie er die Regionen Roms schlägt. Niemand kann sich ohne offenkundiges Uebelwollen kulturwürdige Wägen zuschreiben. Rom ist im vollen Bewußtsein seiner Rechte und seiner Mission zwischen den alten und den neuen Völkern Europas voller Achtung für jede Kultur und für jede Tradition.

Innerhalb der Grenzen, in denen sich die römischen Völker niedergelassen haben, müssen sich aber alle dem gerechten Gesetz beugen, das die Regel der Tradition und der Geschichte, der Kraft und des Rechts trägt. — Nach der Erinnerung der Urkunde begab sich der König in Begleitung des Senatspräsidenten Tittoni und des Kammerpräsidenten Casarano in die Unterpräfektur, wo ihn Abgeordnete der Bürgerwehr begrüßten. Nach dem Vorlesen eines Festgedichtes mit Abordnungen der Kriegsinvaliden, der Kriegsteilnehmer und der schweizerischen Organisationen trat der König, der vorzeitig eingetroffen war, in der Mittagsstunde wieder die Rückreise nach Rom an.

Politischer Ueberblick.

Trotz der Papierdepressionen fällt, wie aus Rom gemeldet wird, die italienische Presse Spalte über Spalte über die blühende Begeisterung Subitols (?) angesichts der gestern erfolgten Grundsteinlegung des Siegesdenkmals in Bogen. Alle Kommentare sind, soweit dies noch möglich ist, auf einen noch höheren Dymnerton gestimmt.

Wohnsachen zur Stützung des belgischen Franken.

Brüssel, 12. Juli. Der Ministerrat vertrat heute die Finanz- und die Währungsangelegenheiten und beschloß, daß der Finanzminister am Rhein Vertreter der Nationalbank und der Verbundbanken zu sich rufen solle, um mit ihnen zusammen unverzüglich Maßnahmen zum Schutze des Franken zu ergreifen. Ein ständiger Ausschuss für die Währungskontrolle wird bestellt eingesetzt werden. Die Klagerung wird morgen dem Parlament einen Berichtsentwurf vorlegen, in dem dem König für die Dauer von sechs Monaten die nötigen Vollmachten erteilt werden, um alle Fragen zu regeln, die sich auf den Konventionen, Anleihen, Lebensmittelversorgung, sowie auf die Organisation der Amortisationskasse und die an sie einzusammelnden Summen beziehen. Die Minister für Industrie und Landwirtschaft werden morgen die Müller und andere Vorgesetzte zu einer Besprechung zu sich laden, um eine Ausmahlung des Getreides von 82 Prozent herbeizuführen, wodurch täglich eine halbe Million Franken bei der Getreidezufuhr erspart werden würde. Ferner sollen bei der Verproviantung Maßnahmen betreffend die Ausfuhr von Getreide, Mehl, Zucker und Rohle erdort werden. Der Finanzminister ist beantragt worden, Maßnahmen zur Herabsetzung des Verbrauchs aller Luxusgegenstände zu treffen. Die Eisenbahntarife werden um 10 Prozent erhöht werden und die Sonderpreise um rund 20 Prozent. Heute abend treten die Minister erneut zusammen.

Das Urteil im türkischen Verschönerer-Prozess.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, fällt das Gericht in Ankara in dem Prozess gegen die inländischen Verschönerer gegen Kemal Pascha folgendes Urteil: 12 Angeklagte erhalten Todesstrafe, 5 wurden zu Zwangsarbeit verurteilt, 12 Personen sind freigesprochen worden.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenburg, 13. Juni. Der vom Unt. Schwarzwald-Turngau am letzten Sonntag veranstaltete Gau-Jugendwandertag, mit welchem ein Wettkamp verbunden war, hatte Schwarzberg zum Ziel. Gegen 10 Uhr rückten die Jugendturner mit ihren Führern beim Sammelpunkt in Schönbühl an, von wo es zum Hauptort ging, um dem von Gauverwalter H. H. H. gehaltenen sehr interessanten Vortrag zu lauschen. Der Vortragende zog zunächst Vergleiche zwischen Höhe und Tal, mit der Gegend und der Höhenhochzeit und gab einen geschichtlichen Rückblick über die durchnahende und uns umgebende Gegend. Schönbühl habe jährlich 1600 Sonnenstunden. Diese Gegend sei entfernt von industriellen Betrieben und sei rein landwirtschaftlich eingeteilt. Die immergrüne Stochpalme, das Wahrzeichen des Schwarzwaldvereins, erreiche hier ihre Grenze gegen Osten, auch der rote Fingerring sei nahe dabei. Dem- und Flachsbau sei früher auf hoher Höhe geübt worden. Aus dem Ergebiet bei Neuenburg wurden ca. eine Million Zentner Eisen gewonnen, das zum großen Teil in Friedrichsdorf verarbeitet worden sei. Schon 2000 Jahre vor Christi sei hier oben der erste Mensch angeheilt, was nachweislich festgelegt sei, durchfährlich in Jagelholz und Kramel. Der Schwarzwald sei früher nicht in dem Maße entwaldet gewesen wie jetzt, sondern er sei ein tauber Wald gewesen und sei aus mehr Buchenwald bestanden. Wolfenbach sei dieselbe als ein Waldtagendorf in allen bedeutenden Geschichtsbüchern vorzufinden. W. Erziehung des Erztales sind die Waldgemeinden in ihrer Entwicklung zurückgeblieben worden. Das Waldenhardt-Büchel, das sehr gerne zu Bodenwäldern benutzt wurde, habe manchem Siedeln Stellung verschafft, jedoch Liebenzell bestreitet, von Waldenhardt überliefert zu werden. Der Vortragende erzieht reichen Beifall und es wurde ihm von Gauverwalter Strohmaier herzlich Dank gesagt. Man ging unter Vorantritt einer kleinen Musiktruppe auf lustiger Höhe an Oberlingenhardt vorbei nach Schwarzberg. Die Jugendturner wurden gottfrohlich aufgenommen und alle zum Mittagsessen in Privatquartieren untergebracht. Derselben Dank auch an dieser Stelle. Punkt 1 Uhr fanden sich dieselben auf dem Turnplatz wieder ein zum friedlichen Wettkampf, zu welchem ca. 150 Jugendturner erschienen. Es wurde in zwei Staffeln geturnt. Jahrgang 1912/13 und Jahrgang 1914/15 je Geräte und vollkämpfte. Die Jugend war mit Feuer und Flamme bei der Sache und wurde schon getrennte Freiwandlung zeigte davon, daß ein guter Nachwuchs für unsere edle Turngasse vorhanden ist. Die allgemeinen Freiwandlungen wurden von der Jugend exakt durchgeführt und haben bei manchem Turner Erbauung ausgeübt. Derselben schloß sich noch einige Kunst- und Atemübungen, sowie ein Schlußreden. Es war zweifellos für den Waldenwälder eine große Freude, eine solch herrliche Zahl Jugendturner umherzugeschaut bei froher Arbeit leben zu dürfen. Um 4 1/2 Uhr nahm

Gauvorstand Strohmaier die Preisverteilung vor, die er mit markigen Worten einleitete. Es erfüllte uns mit großer Freude, an der Jugend eine Arbeit vollbringen zu dürfen, die zum Ziele hat, unser Volk wieder fruchtbar und fröhlich zu machen. Das habe schon unser Turnvater John geleistet. Sehr große Verdienste am unsern Turnische habe sich auch unser verehrter Dr. Herr. Höp erworben. Das Wohl unserer Jugend sei uns Turnern sehr am Herzen gelegen. Es sei besonders erfreulich, daß unser deutsches Turnen in die entlegenen Gemeinden eingebracht sei, so auch nach Schwarzberg, wo es eine gute Blütephase habe. Der Wettkampf sei bei diesen Jugendveranstaltungen nicht die Hauptsache. Sehr zu bedauern sei, daß das Turnen von so vielen, auch von Gebildeten, nicht aktiv betrieben werde. Mit dem Dank an die Gemeinde Schwarzberg für die bewiesene Gastfreundschaft und einem Gut Will auf unser deutsches Turnen schloß Gauvorstand Strohmaier seine Ansprache. Es erhielten Preise:

Jahrgang 12/13. Gerät. 1. Oskar Weyler, Wildbad 63 P., 2. Kurt Roth, Wildbad 55 P., 3. Walter Kappler, Höfen 51 P., 4. Karl Bauer, Schwarzberg 48 P., 5. Emil Weller, Schömberg und Otil. Genter, Schwarzberg 46 P., 6. Karl Franz, Neuenbürg und Karl Kuhl, Neuenbürg 45 P., 7. Fritz Ede, Wildbad 43 P., 8. Herr. Erder, Schwarzberg 42 P., 9. Karl Schmid, Wildbad und Kurt Koller, Wildbad 41 P., 10. Karl Dehlschläger, Schömberg und Herr. Schulte, Schömberg 40 P., 11. Oskar Kappler, Schömberg 39 P., 12. Fr. Schrotz, Schömberg, Eug. Dehlschläger, Schömberg und Albert Schwämmle, Schwarzberg 38 P.

Jahrgang 14/15. Gerätturnen. 1. Fritz Koller, Wildbad 52 P., 2. Fritz Hörter, Dornach 51 P., 3. Erwin Gatzinger, Schömberg 48 P., 4. Bruno Dehlschläger, Schömberg 42 P., 5. Kurt Bäuerle, Schömberg 41 P., 6. Karl Dittus, Schömberg und Fritz Kehler, Wildbad 40 P., 7. Karl Kraft, Schömberg 39 P.

Jahrgang 1912/13. Volkstümlich. Unterstufe. 1. Gustav Schmid, Wildbad 69 P., 2. Paul Freider, Wildbad 65 P., 3. Karl König, Schwann 57 P., 4. Kurt Reiser, Engelsbrunn und Emil Coupp, Conweiler 55 P., 5. Eug. Pfeiffer, Schwann und Hermann Reiser, Schwann 54 P., 6. Ernst Gutzler, Engelsbrunn 52 P., 7. Walter Hornberger, Engelsbrunn 50 P., 8. Emil Jank, Schwann 49 P., 9. Rich. Wasmüller, Schwann 48 P., 10. Alfred König, Conweiler 46 P., 11. Emma Berg, Engelsbrunn und Karl Frank, Conweiler 45 P., 12. Emma Schläder, Wildbad und H. Engel, Engelsbrunn 44 P., 13. Karl Krenk, Schwann 41 P., 14. Wilhelm Baur, Wildbad 39 P., 15. Fritz Schmid, Wildbad 38 P., 16. Hans Großmann, Höfen, Fritz Engel, Wildbad, Fritz Genter, Schwann, Julius Haas, Höfen und Otto Duf, Conweiler 37 P., 17. Walter Kändler, Höfen und Th. Kändler, Höfen 36 P., 18. Adolf Duf, Conweiler 35 P., 19. Emil Schönthaler, Schwann 33 P., 20. Eudwig Strofer, Wildbad und Rich. Wilderer, Wildbad 32 P., 21. Paul Heiber, Höfen 31 P., 22. Alf. Odde, Höfen 29 P.

Jahrgang 1914/15. Unterstufe. 1. Wilhelm Kraus, Wildbad 60 P., 2. Karl Duf, Conweiler 57 P., 3. Otto Behlinger, Schwann 56 P., 4. Otto Genter, Conweiler 54 P., 5. Ernst Sinner, Wildbad 53 P., 6. Gottlieb Bauer, Schwarzberg 51 P., 7. Karl Reuwerler, Höfen 49 P., 8. Ernst Nade, Höfen 47 P., 9. Emil Scherer, Conweiler 45 P., 10. Arthur Kallert, Engelsbrunn und Albert Kappler, Höfen 42 P., 11. Karl König, Engelsbrunn 40 P., 12. Walter Gauh, Schwann und Fritz Kändler, Höfen 38 P., 13. Reim. Pfeiffer, Schwann 37 P., 14. Karl Wilsinger, Schwann und Wilhelm Freiber, Höfen 35 P., 15. Rob. Meiler, Höfen 34 P., 16. Karl Judd, Engelsbrunn 33 P., 17. Herr. Bött, Höfen, Max Engel, Schwarzberg und Fritz Großmann, Höfen 32 P., 18. Karl Hölzle, Schwann 31 P., 19. Wilh. Hauf, Engelsbrunn 29 P.

Dieser Gau-Jugendwettbewerb nahm bei etwas betterem Himmel einen sehr schönen Verlauf. Sch. (Wetterbericht) Der Hochdruck im Nordwesten bedingt sich gegen die aus dem Atlantischen Ocean vordringende Depression. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb wieder ein besseres, höchstens zu vereinzelt gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wiesfeld, 13. Juli. (Gemeiner Diebstahl.) In den letzten Nächten wurden einem Wanderhändler bei der Rückkehr der Wäbe kein schönes Wäbchen samt Kasten gestohlen, jedoch der Käufer einen sehr großen Schaden erleidet. Nach dem Täter wird eifrig gefahndet. Wenn man den Schaden bedenkt, welchen diese ungeliebten Gäste den einheimischen Jüngern zufügen, so ist diese Tat zu verstehen, wenn auch nicht zu entschuldigen. Nur bedenkliche Maßnahmen können hier Abhilfe schaffen. (Schw.)

25 jähriges Jubiläum des Gesangvereins „Eintracht“ Pfalzweiler.

Dem Wettergott mit aller Vorzornigkeit bedankt, konnte der Gesangverein „Eintracht“ Pfalzweiler sein 25jähriges Bestehen feierlich begehen. Die nicht einfache Aufgabe, die sich der Verein gestellt hatte, ist von ihm über zur Zufriedenheit aller Besucher gelöst worden. Die am Sonntagmorgen gebräutete Festschale zeigte von dem großen Interesse, das vor allem dem Preisrichter entgegengebracht wurde, waren doch würdlich schöne und wertvolle Preise den 24 beteiligten Vereinen in Aussicht gestellt. Drei Vereine sangen Ehrenchöre. Wenngleich sich mancher Verein das Ziel etwas hoch ge-

Schwester Marlen's Geheimnis

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

62 (Waldschloß) Sie sprang auf wie im heißen Erschrecken und wandte sich von ihm ab. Eine läche Angst überfiel sie, daß er ihr Geheimnis erraten könne. Sie mußte ihn auf eine falsche Fährte führen. Mühsam bezwang sie sich. Erst nach einer Weile wandte sie ihm ihr läches, heterisches Gesicht wieder zu. Sie ahnte nicht, mit welchem Empfinden er auf ihre Antwort wartete. „Nun wohl, Harald, du hast mir so viel Vertrauen geschenkt, daß ich auch dir etwas anvertrauen will, was sonst kein Mensch weiß. Ja — ich habe mein Herz verkehrt an einen Mann, der mir unerreichbar ist,“ sagte sie mit bebender Stimme. „Er schloß einen Moment die Augen und erloschte, als sei er krank. Aber sie sah ihn nicht an, weil sie sich nicht die nötige Festigkeit zutraute. Endlich fragte er selber: „Marlen — was steht zwischen dir und diesem Manne? Kann ich dir nicht helfen, die Hindernisse zwischen ihm und dir fortzuräumen?“ „Er bezwang sich mit dieser Frage selbst und unterdrückte sein eignes Empfinden. Sie schüttelte den Kopf. „Nein — nichts und niemand kann mir helfen.“ „Weiß jener Mann um deine Liebe?“ „Nein.“ „Wie kannst du dann wissen, daß er dir unerreichbar ist?“ „Er — er gehört einer andern,“ sagte sie leise. „Sankt habte er ihre Hand.“ „Dann freilich — arme Marlen — dann freilich. Das Eigentum der andern ist für Leute unfreies Eigentum unantastbar.“

heft hatte, so muß doch vorbehaltlos anerkannt werden, daß keine Mühe und Arbeit gespart wurde, um gut abzuscheiden. Und das ist die erfreulichste Beobachtung des Tages. Ein würdiger Aufmarsch zum Fest war die Führung der Gefallenen und Verstorbenen am Kreuzerdenkmal und auf dem Friedhofe. Die stimmungsvolle Ueberleitung zum Festantritt bewegte sich am Samstag Abend ein Fackelzug durch die Straßen. Das Fest selbst nahm einen harmonischen Verlauf. Daß das Sängerkorps der Karlsruher-Süd, der Freie Männerchor Willigheim (Wald) und die Darnonischelle Feldmann sehr zum Gelingen des Abends beitrugen, ist besonders zu erwähnen und zu würdigen. Der Sonntag selber brachte Pfalzweiler einen Massenbesuch. Nachmittags 1/2 Uhr bewegte sich der ansehnliche Festzug zum Festplatz, wo unter Anwesenheit und Beifall der Jüdischer geleitet wurde. Die abends 6 Uhr stattfindende Preisverteilung verlief folgende Ergebnisse:

- I. Landklasse: la-Preis 58 P. „Frohmann“ Schwann.
- II. Landklasse: la-Preis 56 P. Punkte Männergesangsverein Langenau.
- III. Landklasse: la-Preis 54 P. „Viederfranz“ Ottenhausen.
- I. Stadtklasse: la-Preis 60 P. „Viederfranz“ Feldmann (erste beste Tagesleistung infolge schwierigeren Chores).
- II. Stadtklasse: la-Preis 58 P. „Sängerkorps“ Willigheim.
- III. Stadtklasse: la-Preis 56 P. „Hilgerod“ Karlsruhe.
- IV. Stadtklasse: la-Preis 55 P. „Teutonia“ Durlach.
- V. Stadtklasse: la-Preis 53 P. „Gemühter Chöre“ Wiesheimer Sängerverein.
- I. Landklasse: la-Preis 60 P. Sängerkorps Birkenfeld (beste Tagesleistung).
- II. Landklasse: la-Preis 58 P. „Germania“ Schellbrunn.
- III. Landklasse: la-Preis 56 P. „Freier Männerchor“ Willigheim.
- IV. Landklasse: la-Preis 54 P. „Viederfranz“ Neustadt.
- V. Landklasse: la-Preis 52 P. „Freundchaft“ Oberweier.
- I. Landklasse: la-Preis 58 P. „Concordia“ Bernbach.
- II. Landklasse: la-Preis 56 P. „Eintracht“ Schellberg.
- III. Landklasse: la-Preis 54 P. „Eintracht“ Auerbach.
- IV. Landklasse: la-Preis 52 P. „Freundchaft“ Wiesentrot.
- I. Stadtklasse: la-Preis 59 P. „Vera“ Karlsruhe.
- II. Stadtklasse: la-Preis 57 P. „Sängerkorps“ Schellbrunn.
- III. Stadtklasse: la-Preis 55 P. „Karpaly“ Willigheim.
- IV. Stadtklasse: la-Preis 53 P. Sängerkorps Karlsruher-Süd.
- V. Stadtklasse: la-Preis 51 P. Sängerkorps Birkenfeld.
- I. Sonderklasse: la-Preis 56 P. „Sängerkorps“ Auerbach.
- II. Sonderklasse: la-Preis 54 P. „S. F. U. Ludwigshafen.“

Württemberg.

Boilingen a. R., 13. Juli. (Wegweisung.) Das Ministerium des Innern hat die durch Sachschuldbelastung a. D. Böhm gegen den Entschluß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverfassungswaltung vom 2. Mai 1905 erlassene Wegweisung unter dem 6. Juli abgewiesen. Stuttgart, 13. Juli. (Krausener Tod.) In der vergangenen Woche ist Direktor Krausener von der Silberbahn in Albstadt an der nicht abgeklärten Verkehrskatastrophe, als er einem Auto ausweichen wollte, in den Rhein gefallen und von der Strömung fortgerissen worden. Er fand dabei den Tod. Seine Leiche wurde am letzten Donnerstag geborgen und hierher übergeführt. Stuttgart, 13. Juli. (Ein rober Geselle.) In der Krämerstraße in Heidesheim kam es zwischen einem 13 Jahre alten verheirateten Bauarbeiter und einer 28 Jahre alten ledigen Fremdenbesitzerin, der ersterer einen Hebeschraubstock, zu Streitigkeiten. In deren Verlauf schlug der Bauarbeiter die Mutter des Mädchens zu Boden. Als ihre Tochter ihr zu Hilfe kommen wollte, wurde sie von dem Mörder ihr zu Hilfe gebracht, daß sie sich in stark verletztem Zustand in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Täter wurde festgenommen.

Wie erlöst atmete sie auf. Gottlob, er hatte nichts gemerkt. Die Gefahr war vorüber. Er würde nun auch nicht mehr fragen und forschen. „So ist es, Harald. Aber du brauchst mich nicht zu bedauern. Ich bin trotz alledem reich, weil ich dies Gefühl in meinem Herzen tragen darf, ganz unwillkürlich und still. Ich möchte es nicht mit einer glücklichen und hoffnungsvollen Liebe vertauschen. Diese aussichtslose Liebe ist mein Heiligtum — und macht mich trotz allem glücklich.“ „So sehr liebst du ihn?“ fragte er rau. „Sie faltete die Hände und sah still vor sich hin. Er hätte vor ihr niederknien und sie umfassen mögen. „Ja, so sehr liebe ich ihn. Aber nun wollen wir nie mehr davon reden. Ich habe es dir nur gesagt, damit du nicht meinst, du müßtest mich ausführen, um mir Gelegenheiten zu geben, Bekanntschaften zu machen. Ich betraue ganz gewiß niemand.“ „Er strich sich über die Stirn. Wer mochte der Mann sein, den sie so sehr liebte? Sie hatte doch gesagt, daß sie mit niemand zusammenkam. Ob diese Liebe, von der sie aufheunend nicht einmal wusste, ob sie erwidert wurde, ewig in ihrem Herzen leben würde?“ „Er biß die Zähne zusammen. Mädchen wie Marlen lieben nur einmal, das erlöset im gewiß. Und es war gut so, daß ihm auch weiterhin keine Hoffnung blieb, daß er jemals ihre Liebe hätte erringen können. Das würde ihm helfen, zu entsagen und sich in sein Los zu fügen. „Nun, wir werden leben, Marlen, wie sich die Gelegenheit in meinem Hause anläßt. Rasse wird um so mehr danach verlangen. Aber in das Kontor gehst du jetzt auf keinen Fall. Ich bin jetzt da, um deine Arbeit zu übernehmen. Dafür leistest du Rasse Gesellschaft in meiner Abwesenheit.“ „Das will ich gern tun, wenn ich dir nur nützen kann.“ „Sie plauderten nun noch über manderlei und merkten beide nicht, wie schnell die Zeit verging. Daß eine

Hobened, Ost Ludwigsburg, 12. Juli. (Wahlmännern die Eingemeindung.) Bei der Wahlmännern die Eingemeindung über die Eingemeindung nach Ludwigsburg ergaben sich 10 Stimmen für und 10 gegen die Eingemeindung. Bei uns als für die Eingemeindung abgegeben zu zählen sind. Zu ungültige Entscheidung in der Eingemeindungstrage ist laut dem Gemeinderat verblieben. Tamm, Ost Ludwigsburg, 13. Juli. (Eine niederrheinische Geschichte.) Am Samstag wurde, wie der „Ludwigsburger Zeitung“ geschrieben wird, hier am Pfälzer Weg die 13jährige Blume Kath. Seybold, die auf ihrem Kartoffelacker dem so Mann überfallen, zu Boden geworfen und mit ihrem Schutze getödtet. Sodann wurde die Frau von dem Unhold zum Weiler auf dem Boden geschleift und in einen Bodenrand geworfen, sodas sie am Rücken und an den Armen Verletzungen davontrug. Sie wurde später von einer vorübergehenden Person bewußlos aufgefunden und es bedurfte längerer Zeit, um die Frau heranzubringen, was mit ihr geschehen war. Der Täter konnte bis heute noch nicht ermittelt werden. Illm, 13. Juli. (Domsaufahrt.) Des jetzige Schatz der Gruppe „Domsaufahrt“ des Vereins für den Fremdenverkehr hat heute früh die erste deutsche Reise nach Wien angetreten. Das Schiff war mit Blumen prächtig geschmückt. Es ist mit zwei von Händ bezogenen Luftschiffmotoren versehen, die es ermöglichen werden, die Fahrt nach Wien um einige Tage abzukürzen. Bogt, Ost Ludwigsburg, 13. Juli. (Verhaftung von Dieb.) Am 13. Juni d. J. hatte der Fürstl. Forstmeister Franz Martin von Wollach im Wald bei „Drehtenmoos“, Ost Ludwigsburg, zwei ihm unbekannt Männer beim Wildern beobachtet. Die beiden Wilderer, die sich von dem Forstmeister ergriffen und verhaftet glaubten, ergriffen daraufhin die Flucht. Während der Verhaftung wurden noch auf beiden Seiten Schüsse gewechselt. Einer der Wilderer soll dabei von dem Schatz der Forstmeister tödlich getroffen worden sein, daß es an den Wunden geschlagen habe. Trotz sofort aufgenommener Verlegung gelang es aber den beiden Wilderern, unerkannt zu entkommen. Vester Tage nun ist es gelungen, die beiden Wilder in der Person des verheirateten Jammersmanns Kurt Finger in Höfen und dem Tagelöhner V. Briel von Wollach zu ermitteln. Vester war derjenige, der von dem Forstmeister durch den Schatz verlegt wurde. Die Schrotförner in seinem Laster führten zu seiner Ueberführung. Heidesheim, 13. Juli. (Ordnungslosigkeiten.) Die bisige Ortsbauernschaft hat seit 1884 in Wietsträumen durchhalten müssen. Mit einem Baukostenaufwand von etwa 60000 M hat sie sich nun ein eigenes Haus erbaut, das gestern feierlich eingeweiht wurde. Im Erdgeschoss ist auch ein modern eingerichtete Jubiläumstisch untergebracht, an der drei Bahnärzte und ein Dentist tätig sind. Sappingen, Ost Ludwigsburg, 13. Juli. (Gerichtssitzung.) Hochvermerster August Weltermayer jung war in einem Verhörsamts mit einigen Geschäften damit beschäftigt, ein Gesetz zu erlassen am Dach anzuheben. Auf dieser unangenehme Weise brach das Gericht. Weltermayer fürzte aus jenseitiger Höhe ab und erlitt einen komplizierten Armbruch und schwere Verletzungen am Kopf. Er wurde in die Klinik nach Ludwigsburg übergeführt. Der 27jährige Sohn des Forstmeisters ist wieder bei beide Arme gebrochen und der Jammersmann Kurt Finger auch ebenfalls einen Arm. Nach Lage der Verhältnisse darf es als ein Glück angesehen werden, daß die Verunglückten mit dem Leben davongekommen sind. Tagung des Württ. Forstwirtschaftsrats. Stuttgart, 13. Juli. Am 8. Juli fand hier unter dem Vorsitz des Grafen von Flehberg-Rosenfelden die 4. Hauptversammlung des Württ. Forstwirtschaftsrats (der Forstwirtschaftsversammlung) statt. Forstmeister Dommer referierte über die bisherige Tätigkeit des Forstwirtschaftsrats. Besondere Beachtung fanden die Ausführungen über Waldschutzfragen, Holzwirtschaftspolitik, Regelung des forstlichen Bildungs- und Verordnungs- und der forstlichen Landeskultur. In der Aussprache kam der dringende Wunsch zum Ausdruck, daß der eingeschlagene Weg in der Beratung der bürgerlichen Waldbesitzer mit allen Mitteln weiter beschritten werden müsse. Ausdrücklich berührte Forstmeister Dr. Böhm über die Tätigkeit des Ortsbauernrats in forstliche Saatgutankerkennung für Württemberg und Baden-Württemberg und dessen bisherige Erfolge. Auch den angestellten Erhebungen seien in Württemberg zur Forstwirtschaftsgewinnung 3000 Hektar angewiesen worden, jedoch der dauernde Bezug einwandfreier Saatgutes mehr als sicher gestellt ist. Es sei beabsichtigt, daß Württemberg an den beiden Forstwirtschaftsräten Baden-Württemberg und Schwarzwaldbesitzern teilnehmen sollte; außerdem befänden sich in unserem Lande noch zwei namhafte Gebiete mit Forstbeständen, die sehr wohl für die Saatgutankerkennung kommen können: das Waldgebiet des Schwarzwalds und Schwarzwald sowie die Weiler im Heidesheim und Dehringen. Inwieweit Abgrenzung der beiden in Württemberg

Stunde hatten sie zusammen gefessen, als Rasse endlich erschien. Sie hatte ihr Kopfwisch verpackt und war nun in bester Laune. Harald erhob sich und ging ihr entgegen. „Hilft du dich wieder wohl, Rasse?“ „Sie nicht schlecht.“ „Ganz wohl! Und nun wäre ich sehr froh, wenn ich eine Tasse Tee bekommen könnte. Wägst du dafür sorgen, daß er serviert wird, Marlen?“ „Sofort, Rasse. Es ist schon alles bereit, wir brauchen nur hinüberzugehen.“ „Sie betreten den kleinen Salon, wo der Teewagen neben einem gerlich gedeckten Teetisch stand. Frau Darlag hatte ledere kleine Kuchen und Sandwichs aus der Küche heraufgeschickt, und der Teetisch brodelte behaglich.“ „Die selbstverständlich übernahm Marlen die Bedienung des jungen Paares. Sie füllte die Tassen, versorgte sie mit Zucker und reichte die Platten. Dann bediente sie sich selbst.“ „Harald überkam ein friedliches Behagen. Der Teetisch stand am Fenster. Man konnte den Garten und einen Teil des Hofens übersehen. Auch Rasse lehnte sich behaglich in ihren Sessel zurück und sah bestrebt auf das läbliche Bild.“ „Aber lange pflegte sie nicht so zufrieden zu sein. Denn sie nicht träge vor sich hindämmerte oder schlief, machte sie Pläne für Vergnügungen. Und so sagte sie nach einer Weile: „Wann werden wir Besuche machen in deinem Bekanntenkreis, Harald?“ „Ich denke, du ruhst dich erst einige Tage aus, Rasse, damit du dich erholt.“ Die Hamburger Gesellschaft läßt uns nicht davon.“ „Oh — ausruhen kann ich mich in Rosa Radlitz zur Genüge. Hier will ich mich ausruhen. Du sollst mir so viel erzählt von der Hamburger Gesellschaft. Also ich mich dieses kennen lernen.“ (Fortsetzung folgt.)

erlitt schwere Kopf- und Fußverletzungen, Hrl. Walter trug Hautschürfungen davon. Auf dem zweiten Motorrad, das von Stuttgart herkam, saßen als Fahrer Hans Albrecht aus Stuttgart, der einen Schädelbruch erlitt und die Wirin Emilie Sinner ebenfalls aus Stuttgart. Die drei Verletzten wurden nach dem Krankenhaus verbracht. Beide Motorräder wurden bei dem Zusammenstoß demoliert.

Die Ernte von über 300 000 Morgen durch Hochwasser vernichtet
Halle, 14. Juli. Die bisher beim Landbund der Provinz Sachsen eingegangenen Meldungen, die allerdings für den Regierungsbezirk Erfurt noch vollkommen ausbleiben, besagen, daß in der Provinz Sachsen die Ernte von über 300 000 Morgen Land durch das Hochwasser vernichtet worden sei, davon im Regierungsbezirk Merseburg über 200 000 Morgen und im Regierungsbezirk Magdeburg über 100 000 Morgen. Diese Zahlen bedeuten jedoch noch keine abschließenden Angaben des angestrichelten Schadens, da eine große Anzahl von Einzelmeldungen noch fehlt und sich außerdem täglich neue Vorkommnisse ereignen, die auch die bisher verzeichnet gebliebenen Gegenden in Mitleidenschaft ziehen.

Französische Kämpfe in Gernersheim.
Berlin, 13. Juli. Zu den Vorgängen in Gernersheim führen die Blätter von unersetzlicher Seite: Der französische Stadtkommandant von Gernersheim hatte versprochen, die Feier nicht zu führen. Der im während seiner Abwesenheit vertretende Major hat die Feier offenbar absichtlich führen lassen. Am Abend des 3. Juli (Samstag) feierten sich mehrere Kompanien mit Musik vor den Festtag, welcher die ausländischen Fahnen vom Rathaus abholte. Andere französische Soldaten drangen in den Festtag ein. Bei der Feier am Vorabend stellten sich zigarettenrauchende Unteroffiziere so vor das Publikum, daß eine Kranzniederlegung nur mit Ueberbringer des Gitters möglich war. Am 4. wurden schillernde Fahnen und Girlanden heruntergerissen. Nach auf dem Festtag suchten die Franzosen allenthalben zu führen. Am Dienstag kam der stellvertretende Kommandant zum Bürgermeister und forderte, Festtagsüberläufe über die Vorgänge zu verhindern. Der Bürgermeister lebte das mit dem Hinweis ab, daß zahlreiche Teilnehmer aus dem nichtbesetzten Gebiet anwesend gewesen seien. Der Major hat sich dann entschuldigt. Es ist ferner festgestellt, daß nicht weniger als 27 bayerische und deutsche Fahnen von französischen Soldaten heruntergerissen worden sind. Die weiteren Ermittlungen sind im Gange.

Zur Flaggfrage.
Berlin, 13. Juli. Interessante Zahlen über Abstimmungen unter Auslandsdeutschen in der Flaggfrage gibt heute die „Reichszeitung“ bekannt. Danach haben derartige Abstimmungen in Rio de Janeiro ergeben für Schwarz-weiß-rot 1700 Stimmen, dagegen für die neue Flagge nur zwei, in Chile für die alte Flagge 4022 Stimmen, für die neue zehn Stimmen, für die Handelsflagge 19 Stimmen, in Mexiko für die alte Flagge 1807 Stimmen, für die neue drei Stimmen.

Ausbreitungen Erwerbsloser.
Berlin, 13. Juli. Im Norden Berlins haben sich am

Dienstag in den Mittagsstunden vor einem städt. Arbeitsnachweis mühe Ansehensleistungen Erwerbsloser ereignet. Die Unruhen entstanden, als in der Kurdelegation für Schneiderinnen infolge des großen Andrangs der Arbeitsuchenden in der Höhe eine Arbeiterin einen Ohnmachtsanfall erlitt. Da auch die übrigen Abteilungen starken Andrang hatten, war eine große Menschenmenge, vornehmlich männliche Jugendliche, auf dem Höhe verammelt. Die Unruhen werden auf kommunistische Agenten zurückgeführt, deren Einfluß von den aufsichtsführenden Beamten schon seit einigen Tagen beobachtet wurde. Bei dem Angriff, der hauptsächlich von Jugendlichen ausgeführt wurde, wurden Fenster- und Türschrauben zertrümmert und die Türöffnungen eingetreten. Der Hauptmann der Schutzpolizei, v. Klöckner, der daswährend anwesend, und in ruhigem Ton die Leute bat, auseinanderzugehen, wurde von 60 jungen Vandalen angegriffen, zu Boden geschlagen und durch Fausthiebe und Fußtritte unkenntlich mißhandelt, sodas ihm keine Uniform in Neben vom Körper hing und er aus verschiedenen Wunden blutete. Erst als dann das telephonisch herbeigekommene größere Kommando mit umgehängtem Karabiner eintraf und rüstlos mit Gummistabköpfen vorging, ließ die Menge auseinander. Verschiedene Verhaftungen sind erfolgt.

Berlin, 13. Juli. Unter den fünf festgenommenen gläubt die Polizei, wie eine diesige Korrespondenz meldet, den Haupttäter gefast zu haben. Dieser wurde nach seiner Vernehmung durch die Abteilung Ia in Haft gehalten und wird morgen dem Richter vorgeführt. Die übrigen vier wurden wieder entlassen. In den Nachmittagsstunden kam es in der Gormannstraße und in der Linientrafse erneut zu Ansammlungen, sodas die Polizei wiederholt eingreifen mußte.

Die Forderungen der Kontrollkommission.

Berlin, 13. Juli. Die neuen Forderungen der Internationalen Militärkontrollkommission drehen sich, wie bereits angegeben, vor allem um ernste Verträge der Alliierten, die Stellung des Generals von Seeck zu ersichtern. Der Chef der Delegation war bekanntlich früher zugleich der Vorgesetzte der Gruppenkommandeure der Reichswehr. Wegen dieses Zustandes haben dann die Alliierten Einspruch erhoben und im Zusammenhang mit den bei der Sitzung Kölns gebilligten militärischen Forderungen der Entente war dieses Vorgehen in Verbindung mit einer Verordnung des Reichspräsidenten beauftragt worden. Seitdem rangiert der Chef der Delegation nur noch als Organ des Reichswehrministers, tatsächlich führt der Reichspräsident den Oberbefehl. Die neue Note beauptet nun, daß diese Forderung nur formal nach außen vorgetragen sei, während sich in der Praxis nichts geändert habe. Darüber hinaus fordert sie die Schaffung der Stellung eines deutschen Generalinspektors, zu der einer der Gruppenkommandeure der Reichswehr ernannt werden soll. Ueber die eigentlichen Gründe, die zu diesem Verlangen der Alliierten geführt haben, ist man sich an unrichtiger deutscher Stelle zutzeit noch nicht völlig klar. Für die innerdeutschen Verhältnisse aber steht nach den Erfahrungen des Kampfes, der bekanntlich zu der Ernennung Seecks seinerzeit führte, fest, daß eine solche Modifizierung in den höheren Befehlsstellen des deutschen Heeres sich nicht bewährt

hat. Die Morgenpresse zeigt eine erzwungene und selbstredend nicht in der Jurisdiktion dieser neuen Forderungen. Selbst der sozialdemokratische „Vorwärts“ die ganze Aufmerksamkeit dieser ewigen Bedauer und Bemängelung richtig bemerkt, blieb es einzig und allein der demokratischen „Zig.“ vorbehalten, in einem längeren Artikel ihre Bedauern nahe zu dieser Note dahin zu formulieren: „Ich es hier gar nicht um eine außenpolitische Affäre von Rang und Art, sondern schließlich um einen innenpolitischen Schaden.“ Kein Wort der Kritik gegen die neuen Forderungen! Das Blatt begründet diese Haltung mit der Behauptung, daß die Note bereits seit längerer Zeit bei den zuständigen militärischen Stellen vorliege, daß aber das ausländische Kommando erst am Freitag am Montag davon Kenntnis erhalten habe und schließlich davon die Polemik gegen eigenmächtige Verträge und militärischen Dienststellen, Reichspolitik zu machen. Es ist direkt bezeichnend, daß ein deutsches Blatt es fertig bringt, in einer solchen Lage, die automatisch die Schließung der deutschen Rotgemeinschaft herbeiführen würde, die notwendige Selbstzensur der nationalen Front zu durchbrechen. Im Gegensatz können wir nach Erkundigung an zuständigen Stellen behaupten, daß die Behauptungen der „Zig.“ selbstverständlich von der Luft gegriffen sind. Die Berücksichtigung in der Behauptung der Note ist lediglich darauf zu erklären, daß sich (soweit der unabhängige Minister für Entlohnungsfragen, wie auch der unabhängigen Reichsrenten im Auslandigen Amt beim Einmarsch der Note auf Urlaub befinden. Inzwischen sind die zuständigen Stellen übereingekommen, eine Veröffentlichung des Wortes der Note erst vorzunehmen, wenn General v. Seeck, der ebenfalls auf Urlaub ist, wieder in Berlin anwesend sein wird.

Schärfe italienische Tangernora.

London, 13. Juli. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ berichtet, stellt die italienische Note, die eine größere Beteiligung Italiens an der Regierung von Tanger gefordert wird, keineswegs eine Bitte in menschlicher Form dar. Die italienische Regierung habe sowohl in London als in Paris starke Vorstellungen erhoben, die in unmissverständlicher Sprache andeuten, daß Großbritannien und Frankreich zu treten, wenn sie annehmen, daß Italiens koloniale Behauptungen durch die Abtretung eines Stückes von Libyen bedingt werden könnten.

Amerika besteht auf Unterzeichnung des Schuldenabkommens.

New York, 13. Juli. In Washington ist man sehr unzufrieden über Frankreichs erneute Versuche, Friedensverträge in der Schuldenabteilung durchzusetzen. Ähnlich wird betont, daß die Verträge des Schuldenabkommens in keinem Zusammenhang mit der Schuldenregelung liege. Washington erwartet die schnelle Unterzeichnung des Schuldenabkommens, sonst hat Frankreich keine Anleihe erhalten. Senator Wood hat sich auf das schärfste des Verbalen Frankreichs und erklärte, Frankreich sei eine blühende Nation. Das Schuldenabkommen ist nur die Zurückzahlung von 50 Prozent des geliehenen Geldes vor. Es sei ein chronischer Zustand, daß Frankreich kein Geld bezahlen wolle. Frankreich solle lieber seine Kreuze in Syrien einsetzen und dafür seine Schulden bezahlen.

Wirt. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Anita und Martha Altkater in Wildbad wurde in Folge eines von den Gemeinschuldnerinnen gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Samstag, 24. Juli 1926, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht in Neuenbürg anberaumt. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Den 10. Juli 1926.

Birkenfeld.
Ein 4 Zimmer-Wohnhaus,
sowie ein 6 Zimmer-Wohnhaus,
beide mit Schuppen und eingebaute Stallung in guter Lage sind zu verkaufen. Auskunft erteilt
Friedrich Schroth, Weinhandlung.

Ottenshausen, 13. Juli 1926.
Dankagung.
Für die überaus reiche Teilnahme von nah und fern, die wir anlässlich des jähren Hinscheidens unseres lieben Kindes
Lore
erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und den erhebenden Gesang des Kirchenchors drängt es uns, allen Teilnehmern unseren herzlichsten Dank auszusprechen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familien Hermann und Gottlieb Wolfinger.

Divane, Sofas, Matratzen und Bettröste
kaufen Sie gut und billig
Tapeziergeschäft Breithaupt, Pforzheim
Theaterstrasse 18.
Alles frei Haus, Holsteiner Käse.

In Delikat **200 Stück Harzerkäse 4.95 Mk.**
9 Pfd. Tilsiterform in Staniol 6.50 Mk.
9 Pfd. Holländerform 4.95 Mk.
1a E. Limburger 3.95 Mk.
E. Napp, Altona b. Hamburg No. 496.

Malsenbach-Hochdorf.
Hochzeits-Einladung.
Wie beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag den 17. Juli 1926
stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Malsenbach freundlichst einzuladen. Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.
Friedrich Dittus,
Sohn des Friedrich Dittus, Landwirts
in Malsenbach.
Emilie Hatzmann,
Tochter des Chr. Hatzmann, Kaufmanns
in Hochdorf.
Kirchgang 1 Uhr in Bad Liebenzell.

Fussböden in
FICHTE KIEFERN REDRINE
OREGONRIFTS LIEFERT
WILK. BURKLE
Sagen-Holz- u. Spaltwerk
BIRKENFELD
IM ENZTAL
(Württemberg)

Zur Vertilgung von
Feldmäusen und Ratten,
Motten samt Brut
ist Mäuse-Gift-Weigen, Mäuse-Gift-Oaser, Phosphor, Patberg und Meerzwiebel, das idealste und billigste Vertilgungsmittel. Ferner empfehlen wir: Raupenleim, la. Döbbaumtorfmoose, Uraniagrün, Saatbeize usw.
Geiser, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstr. 21,
Fernsprecher 1923.

Birkenfeld.
Verlaufe 11 Monate alten, sehr schönen und wachsamem
Terrier
Räbe (Stammbaum), eventuell Tausch auf nützlichen Gegenstand.
Ernst Rohler 5. „Löwen“.

Birkenfeld.
Ein gut erhaltenes
Pflug
mit Gasse ist billig zu verkaufen. — Zu erfragen Kirchweg Nr. 13 II.
H. M. „Bären“.

PHANKO
Pfannkuch
Kur diese Woche!
Billige Bananen
goldgelbe Früchte
Nur 48 Pfg.
Pfannkuch
Schöne
Singhühner,
1926er Frühbrut, liefert billigst. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
J. Mohr, jr., Geflügelh.,
Ulm a. D.
Preisl. gratis!

Canweiler.
Einen neuen, schönen
Langholzwagen
verkauft
Friedrich Jüd VI.
Der junge, halbgewachsene
Hühner
kaufen will, kann solche bis 18. Juli bestellen bei
Wilhelm Dürr, Calw
Calwerstraße 233.

Leicht laufend, stabil und dauerhaft sind meine
Pfadtler-Räder
mit zweijähriger Garantie von **68** Mark an.
Nähmaschinen, Sprechapparat, Gummi, Latexen etc. Preise niedr.
J. M. Kassel, Katalog gratis.
Eleka Compagnie Kassel.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Ein vorzügliches Nachschlagewerk!
Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, jeden Hotel- und Gasthofbetrieber!
Adressbuch
für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Enthält auf rund 400 Seiten Text anregenden und praktischen Inhalts. Vorrätig und sofort lieferbar durch
G. Wech'sche Buchdruckerei, Neuenbürg.
Inh.: D. Strom.